

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Masse's
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Umtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen
gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Diebsturs vom Tagtag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik od. sonstig irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezirker keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und diese Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhohndorf, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Bezugsstellen: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. B. Otto Dorn in Pulsnitz.

Nummer 106

Donnerstag, den 4. September 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Anwertungssteuer (Mietzinssteuer).

Die Septemberrate der Mietzinssteuer ist bis

5. September d. J. bis

an unsere Stadteinnahme abzuführen. Die Schonfrist beträgt 7 Tage.

Nach dem 12. d. J. Mts. erfolgt zwangsweise Eintreibung, gleichzeitig tritt der
Verzugszuschlag in Kraft.

Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Pulsnitz, am 1. September 1924.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die letzte Woche hat — nach Mitteilung der Gewerkschaftszentrale — in Groß-Berlin eine Zunahme der Arbeitslosen um 9500, der Kurzarbeiter um 13 250 gebracht. Im gleichen Zeitraum wurden 26 Selbstmorde wegen Erwerbslosigkeit polizeilich gemeldet.
Die Bergarbeiterorganisationen in Essen haben am Montag Abend in 18 Rednerversammlungen den Eintritt in eine neue Lohnbewegung beschlossen. Gefordert wird ein 30prozentiger Zuschlag zu den bisherigen Löhnen ab 1. Oktober.
In Koblenz haben die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Räumungen begonnen.
Der Abbau der Regiebahnen im besetzten Gebiet soll am 7. Oktober d. J. beginnen und am 7. Dezember beendet sein.
Reichspräsident Ebert ist zu kurzem Erholungsurlaub in Freudenstadt im Schwarzwald eingetroffen.
„Echo du Rhin“, das offizielle Organ der Rheinlandkommission, erklärt, daß die Räumung von Dortmund und Herde um 4 bis 10 Wochen (!) aufgeschoben werde.
Bei den Verhandlungen der Sechserkommission mit der Micum in Düsseldorf ist am Dienstag eine Einigung zustande gekommen.
Der Bevollmächtigte des Generalagenten für Reparationszahlungen, Frazer, hat von den Reichsbehörden eine Zahlung von 20 Millionen Mark auf Reparationskonto erhalten.
Der „Temps“ meldet den Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin zum 1. Oktober.
Auf Grund des mit der deutschen Regierung abgeschlossenen Verwechslung hat das belgische Kabinett Montag früh Auftrag gegeben, die Freilassung der noch in Haft befindlichen deutschen Gefangenen bis Donnerstag, den 4. September vorzunehmen.
Die Konferenz der englischen, französischen, belgischen und deutschen Arbeitsminister über die Regelung der Arbeitszeit in Deutschland, besonders im besetzten Gebiet, wird am 8. September in Bern beginnen.
Zum Präsidenten der diesmaligen Völkerbundskonferenz in Bern wurde der schweizerische Bundesrat Motta gewählt.
Die französische Presse erhebt energischen Protest gegen die Kriegsschuldverwertung des Reichskanzlers Marx.
Der japanische General Gishikusa ist von einem Sozialisten aus Kache erschossen worden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Einqartierung.) Anlässlich der Herbstübungen der 4. Division sind in der Stadt Pulsnitz vom 6.—8. September 1924 zu verquartieren: 13 Offiziere, 250 Unteroffiziere und Mannschaften und 88 Pferde. Die Verquartierung der Offiziere erfolgt ohne Verpflegung, die der Unteroffiziere und Mannschaften mit Verpflegung, für die Pferde ist Strohstroh vom Quartiergeber zu stellen, Safer und Heu wird vom Truppenteil besorgt. Vorbezeichnete Einqartierung trifft voraussichtlich am Sonnabend, den 6. d. M., gegen 9 Uhr vormittags hier ein. Quartiermacher treffen bereits am 4. d. M. ein. Auskunft über die Höhe der Verpflegungsgebühren erteilt die Ratskanzlei.

(Wetterbericht) vom 3. September, früh: Der Luftdruck ist über Skandinavien weiter gestiegen. Es befindet sich dort ein Hochdruckgebiet, das zunächst Einfluß auf unsere Witterung gelangt, nachdem ein zentral-europäisches Tiefdruckgebiet in Deutschland noch gewillt mit starkem Regen veranlaßt hatte. Da Gewitter mit starkem Regen veranlaßt hatte, so wird wieder Ocean sich neue Störungen zeigen, so wird wieder eine Verschlechterung des Wetters eintreten. — (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Der erste Herbstmonat ist da, die Tage nehmen schnell ab, die Abende werden länger; da muß noch jede Ausflugsstunde benützt werden, und ohne schöne Tage wird es auch in der Zukunft nicht abgehen. Leider wird der künftige Sonntag auch nicht zu diesen gehören und wir haben an diesem Tage vorherrschend wolkiges, windiges Wetter mit Regenschauern zu erwarten, da neue Störungen heranziehen.

Die Tagung des Völkerbundes in Genf.

Die ganz große Sensation ist die diesjährige Septembertagung des Völkerbundes nun hoch nicht geworden, nachdem die Hoffnung, daß die Aufnahme Deutschlands zur Tagesordnung stehen werde, nicht in Erfüllung gegangen ist. Immerhin bleibt so viel Interesse übrig, daß es sich auch vom deutschen Standpunkt aus durchaus lohnt, die Konferenz einmal genauer zu betrachten. Nicht nur deshalb, weil Herrriot und Macdonald wie überhaupt die Kämpfer der „zwanzig Prominenten“ der Tagung ein gewisses Gepräge gibt, daß hoch erheblich über die äußere Bedeutung der früheren Zusammenkünfte hinausreicht, sondern auch, weil etliche Dinge zur Sprache kommen werden, die die deutschen Interessen sehr nahe berühren.
Das Vorbild der Genfer Tagung ist nun zu Ende. Es hat eigentlich nicht mehr gebracht als die Wahl des schweizerischen Bundesrats Motta zum Präsidenten, ein Höflichkeitsakt, von dem man mit Recht sagt, daß er eigentlich schon längst fällig gewesen sei, und zweitens die Konstituierung einer Reihe von Ausschüssen, die man bei solchen Veranstaltungen nun einmal braucht, um kritische Fragen vorübergehend in der Versenkung verschwanden zu lassen, bis ihre weitere Behandlung in der dritten Öffentlichkeit mehr Aussicht auf eine Einigung bietet. Mit der Ankunft des englischen und des französischen Ministerpräsidenten beginnt nun der Hauptakt. Insofern haben es ja die Leiter der deutschen Politik augenblicklich etwas besser, als sie ihren Urlaub antreten konnten, während Macdonald und Herrriot aus der Schlacht von London gleich in die neue von Genf müssen. Denn eine Schlacht im diplomatischen Sinne wird für sie auch die Genfer Veranstaltung sein, und der einzige Unterschied zur Londoner Konferenz ist eigentlich nur, daß die Fronten sich schärfer verschoben haben. Standen in London Herrriot und Macdonald wenigstens der Form nach gegen Deutschland, so vertreten sie beide in Genf Anschauungen, die zueinander in scharfem Gegensatz stehen. Das Hauptthema der ganzen Tagung wird das Sicherheits- und das Abrüstungsproblem sein. An sich ist die Reihenfolge der Behandlung dieser großen Probleme dem Macdonald'schen Programm ja ganz konform. Er hat sich die Sache bekanntlich so zurecht gelegt, daß zunächst die Reparationsfrage unter Dach und Fach gebracht werden müsse — was der Zweck der Londoner Konferenz war —, daß dann das Sicherheitsproblem als zweite Aufgabe gelöst werden könne, und daß daraus dann später gewissermaßen als Schlussstein eine Einigung in der Frage der interalliierten Schulden zu setzen sei. Die Schwierigkeit hinsichtlich des Sicherheitsproblems liegt nur darin, daß England und Frankreich sich zwei ganz verschiedene Vorstellungen von ihm machen. England befindet sich in der günstigsten Lage, seine Sicherheitsfrage wenigstens bis zu einem gewissen Grade durch das Washingtoner Abkommen geregelt zu sehen, dessen Ergebnis Herr Macdonald seinen Gästen in London ja durch eine glänzende Floitensparade von zweihundert Schiffen schmunzelnd vorgeführt hat. Das englische Interesse geht also mehr in der Richtung der Abrüstung auf dem Kontinent, d. h. also mit düren Worten ausgedrückt, auf die Abrüstung Frankreichs aus. Ganz natürlich, daß die Franzosen sich hiergegen heftig zur Wehr setzen, und daß Frankreich aus dem Problem eigentlich zwei macht, indem es die These aufstellt: erst Sicherheit, dann Abrüstung. Frankreich verlangt, daß die übrigen Mächte ihm erst durch

diplomatische Verträge seinen Raub aus dem Kriege und seine augenblickliche europäische Vormachtstellung feierlich garantieren, und es ist dann bereit, hinterher vielleicht und unter Umständen mit sich reden zu lassen, ob es vielleicht erwägen könnte, einige Soldaten abzubauen.

Diesem Standpunkt kommt die Tatsache natürlich sehr entgegen, daß auch die Abrüstungs- und Militärkontrollfrage in Deutschland mit auf der Tagesordnung des Völkerbundes steht. Dadurch haben die Franzosen Gelegenheit, das alte Gepensst aus dem Stranz zu nehmen und die Welt von neuem mit dem angeblichen deutschen Militarismus gruselig zu machen. Nach dem Versailler Vertrag geht die Militärkontrolle in veränderter Form allerdings auf den Völkerbund über, sobald die Abrüstung beendet ist. Insofern wären von Deutschland also keine Einwendungen zu erheben, zumal wir ja später noch Gelegenheit haben werden, auch nochmal ein eignes Wort mitzusprechen, daß diese ganz peinliche Frage ein für allemal liquidiert. Aber zunächst kommt es doch sehr auf die Form an, in der der Völkerbund sie behandelt und in die er ihre Durchführung für die nächste Zeit bringt. Die Reichsregierung hat also alle Veranlassung, den Genfer Verhandlungen aufmerksam zu folgen. Wenn die Genfer Beschlüsse irgendeinen praktischen Zweck haben sollen, so werden andererseits auch die erlauchten Mitglieder dieser Versammlung das Echo aus Deutschland nicht unbeachtet lassen können. Woraus dieser von selbst ergibt, daß diese Wechselwirkung der deutscher Öffentlichkeit eine Aufgabe stellt, deren Bedeutung weit darüber hinaus reicht, den Lesera nur interessante oder gar beschauliche Berichte aus der schönen Schweiz vorzusetzen. Gerade bei dieser Gelegenheit, da die Reichsregierung an den Genfer Verhandlungen nicht direkt beteiligt ist, zeigt sich einmal besonders scharf die große Aufgabe, die die deutsche Presse zu erfüllen hat.

Wahl der sechs Vizepräsidenten.

Genf, 3. Septbr. Die gestrige Vormittagsitzung der Vollversammlung war der Wahl der sechs Vizepräsidenten gewidmet. Es wurden gewählt: Léon Bourgeois (Frankreich), Lord Parmoor (England), S. Landra (Italien), Strzymski (Polen), ferner ein Vertreter Kolumbiens. Die Versammlung wählte den schweizerischen Bundesrat Motta mit 45 von 47 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der diesjährigen Versammlung.

Deutsche Forderungen zur Saargebietfrage.

Genf, 3. September. Der Völkerbundsrat wird sich mit verschiedenen Noten der deutschen Regierung über Saargebietfragen zu befassen haben. An erster Stelle steht die Frage des französischen Militärs im Saargebiet. Hier verlangt die Reichsregierung die Bestimmung eines festen Termins in naher Zukunft für die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und endgültige Errichtung der örtlichen Gendarmerie.

Die Reichsregierung beantragt ferner, daß entsprechend dem Vertrage französische Schulen im Saargebiet nur für französische Kinder unterhalten werden dürfen. Einleitend liegt eine Beschwerde der Reichsregierung gegen politische Maßnahmen der Regierungskommission vor. Während der Versailler Vertrag bei den deutschen Ergebnissen bis zum 7. Januar 1925 vollstreckt Ein-



Pulsnik M. S. (Wanderung) Der Turnverein Pulsnik M. S. veranstaltet am kommenden Sonntag eine Wanderung mit allen seinen Mitgliedern, Turner, Turnerinnen und Jugendturner sowie Spielmannszug und nimmt als Ziel Bangwolmsdorf, woselbst der dortige Turnverein die Weihe seiner neuen Fahne begehnen will. Der Verein stellt sich früh 5 Uhr an Menzels Gasthof, von da Abmarsch zur Bahn, 5.40 Uhr mit der Bahn bis Arnsdorf, von da Marsch nach Stolpen. Nach Besichtigung der Burg Weitermarsch bis Bangwolmsdorf. Der Rückmarsch geht bis Großhartau, von da wieder mit der Bahn bis Pulsnik; Ankunft 1/9 Uhr. Gut Heil zur frohen Wanderung!

Ramenz. (Bezirksausschussung.) Am Dienstag, den 2. September d. J., vormittags 9 Uhr trat unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Stewert der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Ramenz zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Erschienenen zur ersten von ihm geleiteten Sitzung des Bezirksausschusses, gab, nachdem er im vergangenen Monat Gelegenheit gehabt habe, einen Überblick über die hiesigen Verhältnisse zu erlangen, nochmals seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm der Ramenzer Bezirk übertragen worden sei, und wiederholte gleichzeitig die von ihm schon bei seiner Einweisung abgegebene Versicherung, in seiner Arbeit sein Bestes einzusetzen und sein Amt gleich seinem Vorgänger allezeit und nach allen Seiten hin in objektiver, sachlicher und gerechter Weise zu verwalten zu wollen. Die Herren Mitglieder des Bezirksausschusses, denen das Wohl des Bezirkes in erster Linie mit anvertraut sei, bat er, ihn in seiner Arbeit und in der Führung seines Amtes nach Möglichkeit zu unterstützen. Alsdann erstattete der Herr Amtshauptmann an der Hand einer Uebersicht über das aus der Inflation noch gerettete Vermögen sowie des Haushaltsplanes für den Bezirksverband unter Gegenüberstellung der darin vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben einerseits und den in den ersten 4-4 1/2 Monaten erzielten Einnahmen und bewirkten Ausgaben andererseits einen eingehenden Bericht über die finanziellen Lage des Bezirkes, aus dem hervorging, daß die Finanzen des Bezirkes als geordnet angesehen werden können und daß die Einnahmen und Ausgaben unter der Voraussetzung, daß die noch rückständigen Raten der Bezirksumlage baldigst eingehen und auch die künftigen Raten von den Gemeinden pünktlich abgeführt werden, balanzieren. Der Bezirksausschuss nahm von dem Bericht Kenntnis und beschloß, für den Monat August wie schon für Juli wiederum eine Bezirksumlagerate von 30 000 Mark auszuscheiden. Dabei sollen diejenigen Gemeinden, die mit Teilen der Bezirksumlage noch im Rückstande sind, unter Hinweis, daß der Bezirksausschuss sich evtl. genötigt sehen würde, wegen der Rückstände Zinsen in hantwärtiger Höhe zu fordern, zur umgehenden Abführung der Rückstände aufgefordert werden. Dann wurde beschlossen, daß die Zugtiersteuer für 1924 nach dem 1 1/2fachen der durch Gesetz vom 27. 7. 24 festgelegten Sätze, also in der bei Aufstellung des Haushaltsplanes in Aussicht genommenen Höhe (24 bzw. 18 Mark für ein Zugtier) erhoben werden soll. Dem Bezirksrat bleibt die endgültige Regelung vorbehalten. — Den von der Kreis-hauptmannschaft gewünschten Änderungen der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes wurde zugestimmt, dem Bezirksrat soll Genehmigung vorgeschlagen werden. An der Erweiterung des sächsischen Kinderheimes Wiet durch Vergrößerung des Gesellschaftskapitals soll von Beteiligung abgesehen werden. Die Einstellung einer dritten Schwester in der Bezirksanstalt Jesau ab Oktober d. J. wurde genehmigt. Gleichfalls wurde der Erhöhung der Sätze für die Nachverpflegung in der Verpflegstation Ramenz von 20 auf 25 Pfg. zugestimmt. Genehmigung fanden ferner die Gesuche der Frau Anna verw. Schöne in Reichenbach um Genehmigung zum Einbau einer Francis-Schacht-Turbine in den Mühlenbetrieb, Ortsl.-Nr. 95 M. S. für Reichenbach, ebenso der Firma Hohenal & Müller, Granitwerke in Königsbrunn zur Aufstellung von 2 weiteren Stein-spaltmaschinen auf dem Flurstück Nr. 426 für Raunitz, sofern keine Einwendungen auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen erhoben werden. Zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts wurde Herr Amtshauptmann Dr. Stewert gewählt. Mehrere Gesuche um Herabsetzung der Schankerlaubnissteuer wurden genehmigt, außerdem soll dem Bezirksrat die Einfügung von Härtebestimmungen in die Steuerordnung vorgeschlagen werden, damit in Zukunft unbillige Belastungen durch die Steuer gemildert werden können. Fernerhin nahm der Bezirksausschuss Kenntnis von einer ablehnenden Entscheidung der Kreishauptmannschaft Baugen auf den Einspruch des Grafen Stolberg auf die Jagdsteuerbefreiung. Für die Entschädigung der Ständesbeamten sollen die Durchschnitts-Sätze einer Ministerialverordnung zugrunde gelegt werden. Der Beitritt der Gemeinde Bischofheim zum Stoverband sächsischer Gemeinden wurde genehmigt. Es wurde noch beschlossen, die Kadaverbeseitigung in Zukunft der einheitlichen und leichteren Durchführung halber als Bezirksangelegenheit zu betrachten und dem Bezirksrat die nachträgliche Bewilligung der Mittel, die an die drei Fleischmehlfabriken zu zahlen sind, zu empfehlen; dem vorgeschlagenen Vertrage mit den drei Fabriken wurde zugestimmt, ebenso der Beschäftigten

fuhr im Saargebiet zuzufügen, hat die Regierungskommission die deutsche Einfuhr in das Saargebiet in strengen Grenzen kontingentiert und dadurch der Wirtschaft und insbesondere der Maschinenindustrie erheblichen Schaden zugefügt. Die Reichsregierung verlangt, daß die Regierungskommission, wenn sie gewisse befürchtete Ausrisse vorläufig zu stillen glaubt, solche Methoden anwendet, die die vertraglichen Garantien nicht antasten.

Die deutsche Militärkontrolle.

Paris, 3. September. Bertinaz, der im Auftrage des „Echo de Paris“ nach Genf gegangen ist, teilt folgendes mit: Die Frage der deutschen Militärkontrolle wird in allen Einzelheiten zur Sprache gebracht werden. Die militärischen Sachverständigen der französischen Delegation haben einen Plan vorbereitet, wonach die Ueberwachung der deutschen Abrüstung, wenn

Bekanntmachung über die nunmehrige Regelung der Kadaverbeseitigung. Ueber einen durch Nichtausführung eines Wohnungsbaues freigewordenen Restbetrag der eingekommenen Aufwertungssteuer wurde in der Weise anverwertet, daß mit seiner Hilfe zwei neue Wohnungen durch Ausbau erstellt werden. Auf die von einigen Gemeinden gemachten Vorschläge, betr. die im Bezirk zur Erhebung gelangenden Einkommensteuer, über die eingehend beraten wurde, soll in der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses endgültige Entscheidung gefaßt werden. Schließlich wurden vom Vorsitzenden noch Mitteilungen über die vom 8. bis 13. ds. Mts. stattfindenden Herbstkürsungen der 4. Division, die am 8. sowie 12. und 13. im Ramenzer Bezirk abspielen werden, sowie über die hierfür getroffenen Maßnahmen der Amtshauptmannschaft gemacht. — Eine Reihe von Verhandlungsgegenständen wurden noch in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

Baugen. (Grenzlandtagung der deutschen Kaufmannsjugend.) Am Sonntag fand hier eine eindrucksvolle Kundgebung für Heimat und Vaterland durch den Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande statt, zu der sich bereits am Sonnabend gegen 2000 Gäste eingefunden hatten. Auf dem Fleischmarke fand eine Begrüßungsfeier statt, der sich ein Fackelzug anschloß. Am Sonntag wurde eine große vaterländische Kundgebung in der Exerzierhalle veranstaltet, bei welcher Hauptredner Hegewald, Leipzig, über „Beruf und Volk“ sprach. An die Kundgebung schlossen sich germanische Kampfspiele und kaufmännische Übungen an. Am Montag wurden von den Teilnehmern Ausflüge unternommen.

Baugen. (Ein großer Zapfenstreich anlässlich der Herbstmanöver) wird am Abend des 11. September in Baugen auf dem Kornmarke ausgeführt. Hierbei werden nicht weniger als 4 volle Reichswehrkapellen mit 2 Spielmannszügen mitwirken. Außerdem wird die ganze Veranstaltung einen besonderen Reiz dadurch haben, daß sie bei Fackelbeleuchtung vor sich geht.

Dresden. (Amtliche Besichtigung der Dresdner Frauenklinik.) Am 29. August fand eine eingehende Besichtigung der staatlichen Dresdner Frauenklinik durch den Minister des Innern Müller und den Ministerialdirektor Dr. Freytag vom Ministerium des Innern sowie den Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze, statt. Die staatliche Frauenklinik, die seit 1911 unter der Leitung des Geh. Medizinalrats Professor Dr. Rehrer steht, dient neben der Behandlung geburtshilflicher und gynäkologischer Fälle vor allem der Fortbildung von Ärzten auf diesen Gebieten und der Ausbildung von Hebammen, sie hat insbesondere durch die ärztlichen Fortbildungslehrgänge einen weit über Sachsen Grenzen hinausgehenden Ruf erlangt. An die Besichtigung sämtlicher Abteilungen einschl. des Laboratoriums und des Röntgeninstituts schloß sich eine längere Aussprache mit dem Leiter der Frauenklinik über die künftige Ausgestaltung der für die ärztliche Wissenschaft wie die Allgemeinheit gleich bedeutsamen Anstalt.

Dresden. (Der Arbeitsmarkt in Sachsen.) Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarke für die Zeit vom 24. bis 30. August 1924 folgenden Bericht: Auch in dieser Berichtswoche war im allgemeinen noch wenig Neigung zur Besserung zu verspüren. Abgesehen von der Textilindustrie, in welcher die langsame Aufwärtsbewegung anhält, bestand lediglich im Bau- und im Gärtnergewerbe, in der Sägewaren- und in der Zigarettenindustrie sowie in den Großstädten im Schneidergewerbe mehr oder weniger starke Nachfrage nach Arbeitskräften. Im Bergbau, der Lederindustrie und den Nahrungsmittelbranchen blieb dagegen die Lage unverändert, und in der chemischen, der Papier- und Pappenindustrie, dem Holzgewerbe, sowie der Industrie der Steine und Erden kam es sogar stellenweise zu weiteren Arbeitszeitverlängerungen bzw. der Anknüpfung von Entlassungen. Besonders ungünstig blieb die Lage in der Metallindustrie, doch scheint sich hier nach verschiedenen Anzeichen ein Wandel zum Besseren zu vollziehen. Für das Gastwirtspersonal, ungelernete Arbeitskräfte sowie für Angehörige des Transport-

se wirksam sein soll, unvorhergesehen ausgelöst werden muß. Andererseits besteht auf französischer Seite die Neigung, die Anwendung der Artikel 12, 13 und 14 des Versailler Vertrages (Entmilitarisierung des Rheinlandes) mit der Kontrolle der deutschen Abrüstung zu verknüpfen.

Macdonald für eine allgemeine Abrüstungskonferenz.

Basel, 3. September. Der Genfer Sonderkorrespondent der Baseler Nationalzeitung schreibt zu dem Problem der Sicherheitsfrage: Macdonald beabsichtigt in Gegensatz zu den Franzosen und in Anlehnung an die amerikanischen Wünsche, eine besondere allgemeine Abrüstungskonferenz außerhalb Genfs einzuberufen und so den Völkern in dieser Frage auszusprechen und die Amerikaner, Deutschland und Rußland zu aktiver Teilnahme am Abrüstungsproblem zu gewinnen.

und Verkehrsgewerbes boten sich in Leipzig infolge der Messe vielerlei, allerdings nur vorübergehende Beschäftigungsmöglichkeiten. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte sowie für Techniker erfuhr durch erneuten Zugang aus Handel, Industrie und Banken eine weitere Belastung, die Nachfrage betraf fast ausschließlich Stenotypistinnen.

Dresden. (Sedan- und Tannenbergsfeier in Dresden.) Die Vereinigten Vaterländischen Verbände zu Dresden begingen am Montag im Gewerbehause Saale unter großer Beteiligung die Gedächtnisfeier von Sedan und Tannenberg. Die Festrede hielt Graf von der Goltz auf Grund der Worte: Gott! Volk! Vaterland! Unter diese Leitsterne müsse alle vaterländische Arbeit gestellt werden. Die Siege von Sedan und Tannenberg seien nur möglich gewesen, weil damals Deutschland einig war. Der Redner gedachte zunächst der gefallenen Kameraden. Die deutsche Heere hätten sowohl bei Sedan als bei Tannenberg Großes geleistet, nur habe im letzten Kampfe die Politik verjagt. Der Zweifrontenkampf sei nur möglich gewesen mit Hilfe anderer ausgebauten Eisenbahnnetzes. Und dieses sei jetzt dem internationalen Kapital ausgeliefert worden. Tannenbergs Lehre uns, daß keine Bage, so verzweifelt sie auch sei, nicht überwindbar sei. Mut und Entschlossenheit trügen den Sieg davon, während Feigheit und Untätigkeit den Untergang besiegelten. Die Tugenden unseres Heeres und die Einheitslichkeit und Lichtheit unserer Führung seien die Gründe unserer Siege gewesen. Heute hätten wir beides verloren. Deutschland habe sich selbst entmannt und überall nachgegeben; und nun solle das internationale Kapital über Deutschland herrschen. Dagegen müsse angeknüpft werden. Kampf gegen die Ideologen, die die Wirklichkeit nie erkennen; Kampf gegen die Feigheit, Kampf gegen die Verräter! Aber Kampf für den Geist von Tannenberg und für den wahren Geist des alten Heeres, der sozial und national war.

Dresden. (Zum Giesenstein Mord.) Zu dem Mord in Giesenstein ist noch nachzutragen, daß jetzt auch die den Wilderern Miersch und Zinke gehörenden Gewehre gefunden worden sind, und zwar wurden zwei Infanteriegewehre etwa eine halbe Stunde vom Tatort entfernt in einer Steinhalde und ein drittes Gewehr ohne Schaft in der Erde verdeckt vorgefunden. Ein weiteres Gewehr wurde bei Miersch in der Wohnung im Ofenrohr ausfindig gemacht. Sämtliche Gewehre sind von Zinke aus einer früheren Arbeitsstelle, woselbst sie zum Einschmelzen lagerten, gestohlen worden.

Dresden. (Mißglücktes Attentat.) Ein mit vier Personen besetztes Dresdner Auto entdrückte in der Nacht zum Montag auf der Sandstraße bei Behren schwere Steine, die über den Weg gelegt waren. Der Wagen konnte noch rechtzeitig abgebremst werden. Bei der mit einem Wachmeister sofort vorgenommenen Suche nach den Verbrechern, die offenbar eine Veranbarung der verunglückten Ausfahrer geplant hatten, wurde ein junger Bursche festgenommen, der sich nicht weit von der Stelle hinter einem Baume verdeckt hatte.

Seiffhennersdorf. (Eine tollwütige Raze.) Ein achtjähriger Junge wurde von einer tollwütigen Raze gebissen. Das Tier wurde getötet, der Knabe zur Schutzimpfung nach Dresden gebracht.

Sohland. (Typhuserkrankungen.) Hier sind acht Personen an Typhus erkrankt und in das Krankenhaus zu Baugen eingeliefert worden. Bisher verlief nur ein Fall tödlich. Man vermutet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Wasser zurückzuführen sind, denn sämtliche Erkrankte wohnen in einem Ortsteile und haben das Wasser desselben Brunnens getrunken. Es sind alle Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung der Seuche getroffen worden.

Leisnig. (Amerikanischer Besuch.) Am Montag besuchte der Bundespräsident der deutschen Männerchöre der Vereinigten Staaten, Frenzel, den hiesigen Schriftsteller und Komponisten Kirchenmusikdirektor Nagel. Frenzel, der sich während der Inflationszeit sehr verdient um die deutschen Männergesangsvereine gemacht hat, wurde sehr geehrt.

Dörsch. (Der gestohlene Erntefestschmaus.) Am Sonnabend wurden einem Gutsbesitzer in Cavertitz von nächtlichen Einbrechern die für den Erntefestschmaus berechneten 24 Ruchen, zwei

im Bötelfasse liegende Schweine, Eier, Butter, Weine und dergleichen gestohlen. Man ist dem Täter auf der Spur.

Leipzig. (Besserung der Geschäftslage auf der Leipziger Messe.) Der Maßstab für die Frequenz der Leipziger Messe ist bekanntlich der Verkauf der Messeabzeichen. Am Dienstag wurden in Leipzig ebensoviele Messeabzeichen ausgegeben, wie an den beiden Vortagen insgesamt. Dadurch wird bestätigt, daß der Verkehr noch eine weitere Zunahme erfahren hat. Hierzu trug auch die Ankunft von weiteren 16 Sonderzügen mit starker Besetzung im Laufe des Tages wesentlich bei. Am Dienstag nachmittag wurde durch den Leipziger Oberbürgermeister Rothe das Musikmessehaus offiziell eröffnet. Im Vergleich zum Montag war eine weitere Zunahme des Verkehrs in den Messehäusern und damit gleichzeitig eine Steigerung des Geschäfts unverkennbar. Als System dafür können die Ergänzungskäufe für das Weihnachtsgeschäft gelten, das seitens der maßgebenden Einkäuferkreise, insbesondere der Warenhäuser, nebst zureichender Beurteilung wird, als noch vor wenigen Wochen. Für die zweite Hälfte der Messwoche verbessern sich die Geschäftsaussichten noch weiter dadurch, daß die Aussteller sich mehr und mehr dazu bereit finden, auf die Kreditwünsche solcher Firmen, die zur alten, soliden Stammlandschaft zählen, einzugehen. Auf der technischen und der Baumeisse war der Besuch ebenfalls recht reger. Das Geschäft hat gegenüber den Vortagen im allgemeinen eine Steigerung erfahren. Lebhaftes Interesse bestand für Kraftfahrzeuge. In einzelnen Bereichen der Eisen- und Stahlwarenindustrie sind nicht unbedeutende Auslandsabschlüsse gemeldet worden, unter anderem auch nach Südamerika. — (Der vierte Messetag.) Der Verkehr der Messe am Mittwoch entspricht an Stärke völlig dem des Vortages. Außer den vielen sachplanmäßigen Zügen sind auch am Mittwoch zahlreiche Sonderzüge mit Messebesuchern hier eingetroffen. Die Ausstellerzahl rechnet für die letzte Hälfte der Woche mit einer weiteren Steigerung des Besuches. Trotz Geldknappheit und Kreditwierigkeiten ist infolge des bringenden Warenbedarfes in vielen Abteilungen ein nicht unerhebliches Messengeschäft zu beobachten.

Leipzig. (Ein widerwärtiges Verbrechen.) Die „Leipziger Volkszeitung“ meldet: In der Leichenhalle des Lindenauer Friedhofes war die Leiche einer 25-jährigen Frau aufgebahrt. In der Nacht zum Sonntag ist ein 29-jähriger Krankenwärter, nachdem er sich vorher stark dem Alkoholgenuß hingegeben hatte, in die Halle eingedrungen und hat, wie am anderen Morgen festgestellt werden konnte, unzüchtige Handlungen an der Leiche vorgenommen. Der Leichenschänder hat seine abscheuliche Tat eingestanden und wurde verhaftet.

Leipzig, 3. Septbr. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich am Dienstag abend auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Berlin. In der Nähe von Gräfenhainichen durchfuhr ein aus Leipzig kommendes Automobil die Bahnstraße in demselben Augenblicke, als der Leipzig-Berliner Eilzug die Straßenkreuzung passierte. Das Auto wurde von der Maschine erfasst, eine große Strecke mitgeschleift und schließlich vollständig zertrümmert. In dem Wagen befanden sich mehrere Geschäftsleute, von denen zwei getötet wurden. Der Fahrer des Autos, ebenfalls ein Geschäftsmann, wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt neben dem Bahngleis aufgefunden. Ein anderer Insasse wurde durch die Trümmer des Autos zu Tode gequetscht. Ein dritter Insasse erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde in das Wittenberger Krankenhaus eingeliefert. Der Zuführer, der das Unglück bemerkte, brachte den Eilzug zum Halten. Das Bahnpersonal beteiligte sich an den Rettungs- und Aufräumarbeiten. Durch das Unglück erlitt der Zug eine Stunde Verspätung. Die Personalien der Verunglückten konnten noch nicht genau festgestellt werden, anscheinend handelt es sich um zur Messe gefahrene Berliner Kaufleute.

über den Ruhrstreik) Der französische Handelsminister Raynaldi hat bei der Einweihung eines Fliegerdenkmals eine Rede gehalten und darin u. a. ausgesprochen: „Ursprünglich konnte man an die Wirksamkeit der Ruhrbesetzung glauben. Heute können selbst ihre überzeugtesten Anhänger nur sagen, daß die Ruhrbesetzung höchstens neue Lösungen begünstigt oder vorbereitet. Man muß bei der Wahrheit bleiben! In der Tat hat sie fast nichts eingebracht! Sollte man sie fortsetzen, so würde man Gefahr laufen, das Land in bedenkliche Komplikationen zu verwickeln. Die Beiträge mit den Industriellen brachten uns bei jeder Verlängerung geringere Vorteile. Die Annahme des Dawesplanes hat die wirtschaftliche und militärische Räumung des Ruhrgebietes zur unvermeidlichen Folge. Das in London begonnene Werk muß in Genf und in Paris fortgesetzt werden.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Eine Kongressrede in Hannover.) In der Stadthalle in Hannover sprach am Dienstag Vormittag der Reichskanzler Marx in der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Er erklärte u. a.: Ohne Optimismus könne das deutsche Volk nicht die schweren Lasten tragen, die es auf sich genommen habe. Aber er sei ein unheilbarer Optimist, glaube an Gottes Hilfe und die Kraft des deutschen Volkes. Unser Volk müsse auf die ihm bevorstehende neue Zeit vorbereitet werden. Weil die Regierung die Pflicht hatte, das deutsche Volk in seiner Einheit zu erhalten und zu verfestigen, es wirtschaftlich und materiell wieder allmählich in die Höhe zu bringen, habe die Regierung sich zu einem drastischen, bisher noch nicht vorhandenen Regiment entschließen und zu überaus schweren Uebergangsverordnungen greifen müssen. Die neue Inflation und damit der Untergang mußten vermieden werden. Demgemäß müssen sich jetzt auch die einzelnen Berufs- und Wirtschaftsgruppen der Gesamtheit unterordnen. Wenn das Volk mit seinen Ansprüchen nicht aufhöre, müsse der Staat schließlich auseinanderfallen. Für die Regierung habe es kaum jemals schwerere Entschlüsse gegeben, als die in der Frage der Dawesgesetze. Es habe sich aber kein anderer gangbarer Weg als der beschrittene gezeigt. Selbst wenn die Gutachten in günstigem Sinne ausgelegt werden, wird doch eine schwere Last auf dem ganzen deutschen Volke liegen. Den Arbeitgebern ist zu sagen: „Ihr dürft eure Macht nicht zum äußersten ausnützen; Ihr müßt Gerechtigkeit üben!“ Der katholische Volksverein habe die Aufgabe, aufklärend in allen Ständen zu wirken.

Frankreich.

— (Faß nichts eingebracht. Ein Urteil)

China. — (China vor einem neuen Bürgerkrieg.) In China liegen sich wieder einmal verschiedene Generäle in den Haaren und es sieht beinahe so aus, als ob sich aus diesem Konflikt, dessen Mittelpunkt Shanghai bildet, ein ziemlich ausgebreiteter Bürgerkrieg zu entwickeln droht. Als Sieger stehen sich an der Bahnlinie Shanghai-Nanking die Generäle Chi von Kiangsu und Su von Chekiang mit ihren Truppen gegenüber. Zu Zusammenstoßen scheint es jedoch bisher noch nicht gekommen zu sein. Immerhin haben sich die Amerikaner veranlaßt gesehen in Shanghai Marine- und Lufttruppen zum Schutz der lebenden Europäer zu landen. Unabhängig davon hat sich in Kanton die Kaufmannschaft gegen Sun Yat-sen aufgelehnt und ein ziemlich starkes Freiwilligenkorps gebildet und ausgerüstet. Sun Yat-sen hat jedoch mit seinen Truppen eingegriffen und es scheint, als ob die Empörung der Kantoner Kaufmannschaft ohne jedes Blutvergießen niedergeschlagen worden ist. Nach den neuesten Meldungen soll sich Sun Yat-sen mit größeren Truppenmassen auf dem Wege nach Shanghai befinden, um die dortige Empörung niederzuwerfen.

Neueste Meldungen.

Deutschnationaler Vertretertag in Berlin.

Berlin, 4. September. Wie der „Völkischer“ hört, wüßte die Deutschnationale Volkspartei die Parteivertretungen in einigen Wochen vermutlich nach Berlin einzuberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Abhaltung eines Parteitages ist nicht vorgesehen.

Owen Young in Berlin.

Berlin, 4. September. Der amerikanische Kommissar Owen Young ist gestern abend 6.23 Uhr in Begleitung seiner Gattin und seines Sekretärs auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Er nimmt im Hotel Alton Wohnung. Auf dem Bahnhof wurde Young von einem Vertreter des Reichsfinanzministeriums begrüßt.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Stellengesuche

Junger intell. Mann
(21 Jahre) sucht pr. sofort Stellung in Büro. — Auch Weiterausbildung als Korrespondent angenehm.
Offerten unter J. 4 an die Wochenblatt-Geschäftsst. erb.

Die Obstnutzung des Rittergutes Ohorn

wird durch das Forstamt verpachtet. Angebote bis zum 7. September erbeten.

Reelle Darlehens-Beschaffung!

Landwirte, Besitzer selbständ. Uckernahrungen (Größe mindestens 5 ha) erhalten
erstfällige Hypothekendarlehne zum Jahreszinsfuß von 5 %
(mit Amortisation).
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, Sie werden unbedingt reell und nach soliden Grundrissen preiswert bedient. Grundbüchspapiere sind mitzubringen. Kein Vor-schuß! 1 Mark für Akkordantwort erbeten.
Ernst Raue,
Begr. 1907. Grundstücks- und Hypothekensmakler vereid. Versteigerer und Schlichter
Bauhen, Goschwißstr. 32. — Tel. 629
Beste Referenzen. — Geschäftsz. 8-6 Uhr.

Sägespäne

haben täglich abzugeben.
Pulsnitzer Holzindustrie
G. m. b. H.

Brennholz-Auktion.

Bräuna-Rohbader Revier.
Sonabend, den 6. September a. cr., nachmittags 5 Uhr, sollen im Gasthof zu Bräuna
100 rm Ki.-Rollen,
80 Stück Ki.-Langhausen
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Gräfl. Rentamt.
NB. Das in den Schlägen noch nicht abgefahrene Reisig ist bis 10. September abzufahren.

Wer gibt englisch?

Meldungen sofort an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.
Zu verkaufen
Ein Knaben-Anzug
(fast neu) ist preiswert zu verkaufen. Alter: 11-13 Jahre.
Wo? Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Ziege

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle

Druck-

Arbeiten aller Art fertigt in kürzester Zeit
die Buchdruckerei vom Pulsnitzer Wochenblatt

Herviot reist Sonnabend nach Paris zurück.
Paris, 4. September. Herviot reist, wie aus Genf gemeldet wird, am Sonnabend nach Paris zurück. Die Stunde seiner Abreise hängt von der Lage ab. Um 7 Uhr gestern abend begab sich Theunis zum französischen Ministerpräsidenten. Die Unterredung dauerte 20 Minuten.

Degouttes Erlass.

Paris, 4. September. Hovas meldet aus Düsseldorf: General Degoutte hat zur Befriedung des französischen Willens, die wirtschaftliche Einheit des Reiches so schnell wie möglich wiederherzustellen, gemäß dem Zeitpunkt des Artikels 4 des Anhanges 3 des Londoner Abkommens am 3. September eine Verordnung folgenden Inhaltes erlassen: 1. Der Wagen- und Autoversicherung wird vollständig freigegeben. 2. Für die Bewohner des unbesetzten Gebietes, die sich nach dem besetzten Gebiet begeben wollen, fällt die Notwendigkeit eines besonderen Ausweises fort. 3. Die Erhebung von Abgaben zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wird abgeschafft. Diese Verordnung tritt am 10. September Mitternacht in Kraft.

Der Bürgerkrieg in China.

New-York, 4. September. Nach Nachrichten aus Hongkong beabsichtigt Sunjatsen in der Provinz Kanton die Sowjetdiktatur zu errichten. Zu diesem Zweck stellt er eine rote Armee zusammen. Moskau hat die nötigen Generale, Offiziere und Agitatoren entsandt. Nach einem Telegramm aus Shanghai zog sich die Schlachtlinie um das Reichsbild der Stadt herum. Die Revolution nimmt sichtlich größeren Umfang an.



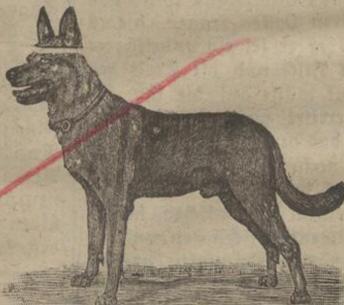
Freitag, 5. September, im Hotel Schützenhaus Pulsnitz öffentl. Vortrag

des Herrn Kapitänleutnant Hellmut v. Mücke
über
Die Kriegsfahrten der Emden u. Ayesha
mit Lichtbildern und Film
Saalöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr
Eintrittspreis:
Sperrplatz M 1.50 (Stuhlreihen), I. Platz M 1.—, II. Platz M —.60
Vorverkauf im Hotel Schützenhaus, sowie bei Herrn Arthur Greubig,
Delikatessengeschäft und Herrn Paul Kunze, Papierhandlung
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Pulsnitz i. Sa.

Sonntag, den 7. September 1924

Ausstellung deutscher Schäferhunde

der Ortsgruppe Pulsnitz
verbunden mit großer Vorführung von Dienst- und Polizei Hunden
auf dem Schützenplatz in Pulsnitz.
Prämierung ab vorm. 9 Uhr. — Polizeihund-Vorführung ab nachm. 3 Uhr.
Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Arthur Greubig, Kamenzer Str.
Zu beiden Vorführungen, wo staunenswerte Leistungen geschulter Schäferhunde gezeigt werden, ladet ganz erg. ein
Verein für deutsche Schäferhunde (SV)
Ortsgruppe Pulsnitz i. Sa.



NB Die Löschung des mit Benzin getränkten Bauernhäuschens geschieht mit dem **Naß-Hand-Feuerlöscher „Albeco“**. Generalvertreter: **Max Förster & Co., Comm.-Ges., Dresden-A., Gerokstraße 16.**



Morgen, zum Vortrag des Kapitänleutnants Hellmut von Mücke,
Pflichtabend.

Radf.-Klub „Phönix“
Sonnabend, 6. 9. abends 7/8 Uhr:
Versammlung
Stadt Dresden.

Bienenzüchter-Verein Pulsnitz
Sonntag, 7. September, nachmittags 3 Uhr
Versammlung.
Da ein günstiges Angebot von Kandiszucker eingegangen ist, werden noch Bestellungen bis dahin angenommen.
Der Vorstand.

Homöopath. Verein Pulsnitz.
Sonnabend, 6. September, abends 8 Uhr
Versammlung.
(Perchte u. Vortrag.)
Bibir. Erfindungen dringend nötig.
Der Vorstand.

Leere Weinflaschen
kauft stets zu höchstem Preis
Baldauf, Pulsnitz.

Der rote Frosch



Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz & Co. Mainz.

Grosses öffentliches Preis-Schießen auf dem Schwedenstein

Schlußtage:
Sonnabend, 6. Sept., ab 5 Uhr nachm.
Sonntag, 7. Sept., ab 8 Uhr vormittag
Gegen Abend Preisverteilung.
18 wertvolle Preise. à Lage nur 0.50 GM.
Um gütigen Zuspruch bitten
Emil Wukasch Richard Prescher
Schießleiter.

Grummet-Verkauf.

Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, soll das im Schloßpark anstehende Grummet gegen Barzahlung verkauft werden.
Schloß Pulsnitz. Haufe.

Hotel Schützenhaus.

Sonntag, den 7. September
! Grosses Militär-Konzert!
ausgeführt von der Kapelle des III. Bat.
11. Inf.-Reg. aus Leipzig
Leitung: Obermusikmeister Bier.

PROGRAMM
1. Teil.
1. Armeemarsch No. 118 (Hugenotten) — Armeemarsch No. 117 (Herzog von Wellington). — 2. Ouvertüre z. Op. „Tannhäuser“ v. Wagner. — 3. Serenata v. Moszkowski. — 4. Ungarische Rhapsodie No 6 v. Liszt. — 5. Einleitung des III. Aktes: Tanz der Lehrbuben und Festwiese a. d. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ v. Wagner.
2. Teil.
6. Armeemarsch No. 113 (Parademarsch des ehem. 178 Reg.) Armeemarsch 198 (Friedericus Rex) Parademarsch des III. Batl. 11. Inf. Reg. — 7. Zweite Polonaise v. Liszt. — 8. Fantasie a. d. Op. „La Bohème“ v. Puccini. — 9. Slavische Rhapsodie v. Friedemann. — 10. Am Lagerfeuer: Melodienkranz Deutscher Heimat und Volkslieder v. Urbach.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt M 1.— Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Arthur Greubig.

Nach dem Konzert **BAL!**
Es ladet freundlichst ein **Alwin Höntsch.**

„Sächs. Hof“, Pulsnitz.

Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. September 1924, 7/8 Uhr abends:
Großer bunter Abend und Konzert
unter Mitwirkung von **Marielies Thümmel u. Helmut Brähmig**
vom Landestheater Rudolstadt.
Eintritt frei!
Es ladet freundlichst ein **Otto Mägel.**

Kleingartenbauverein „Selbsthilfe“ e. V.
Freitag, nachm. 5 Uhr Vergebung des Obstes baumweise. — Die Mitglieder, welche ihre Gärten abgeben wollen, haben dies bis 25. d. M. beim Vorsitzenden Bachstein zu melden.
D. V.

Gasth. Vollung.

Sonnabend, 6. Sept., von 7 Uhr an
Sonntag, 7. - - - 5 - -
feine Ballmusik!
Freundl ladet ein **Richard Sinde.**

Gasthof Eiche, Ohorn
Sonnabend u. Sonntag, von 6 Uhr an
feiner Ball!
Freundlichst laden ein **Georg Weiß u. Frau**

„Vergißmeinnicht“, Niedersteina.
Sonnabend, von abends an
öffentliche Ballmusik.
Freundlichst ladet ein **Emil Oswald.**

Terpsichore.

Sonnabend, den 6. September, findet im Schützenhaus Bretnig ein

Walzer-Abend

statt. Beginn 7/8 Uhr.
Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen d. V.

G. D. A.
Die für morgen, Freitag festgesetzte Monatsversammlung wird verlegt auf
Freitag, den 12. September 1924,
abends 8 Uhr
im Herrnhaus.
Wir bitten die Mitglieder, der Einladung des D. H. V. zu dem morgen, Freitag, im Schützenhaus stattfindenden Vortrag recht zahlreich Folge zu leisten.
D. V.

Turn-Verein Pulsnitz M. G.

Sonntag früh 5.40 Uhr
Abfahrt zur Fahnenweihe in Langwolmsdorf
Von Ansdorf Wanderung über Stolpen.
Rückkehr 7/8 Uhr abends.
Zahlreiche Beteiligung, auch der Männerriege, erwünscht.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Gartenbaubetr. Max Ziegenbalg

Großröhrsdorf
(3 Minuten von der Haltestelle Kleinröhrsdorf) empfiehlt:
Baumschulartikel: Obstbäume, Beeren-Sträucher, Erdbeer-Pflanzen, Zierbäume, Koniferen, Rosen usw.
Gartenbaubedarfs-Artikel: Messer, Sägen, Scheren, Spritzen, Obstpressen u.a.m. Blumendünger, Baumwachs, Bast, Obstbaumkarbolinum usw.
Große Auswahl! Mäßige Preise!
Verkaufszeit: Wochentags nachmittags, Sonntags von früh ab.
Besonders preiswert empfehle ab Lager
Pulsnitz:

Leinkuchenehl, Erdnußkuchenehl, Kokoskuchenehl, Sojabohnenschrot, Malzheime, Roggen- u. Weizenkleie, Grießkleie, Trockenschmelz, Melassefutter,
sowie alle Arten **Düngemittel**
Guftav Bombach, Pulsnitz

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 4. September 1924

Beilage zu Nr. 106

76. Jahrgang

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— (An der Schwelle des Herbstes.) Am Sonntag endete der letzte der drei eigentlichen Sommermonate, und der 1. September bezeichnet in meteorologischer Hinsicht den Beginn des Herbstes. Wenn man trotzdem dem Sommer noch nicht gern eine Grabrede hält, so geschieht das in der Hoffnung, daß auch der September noch Aussicht auf lange Wochen bescheidiger, manchmal geradezu hochsommerlicher Witterung eröffnet. Von allen Herbstmonaten ist der September zumeist der schönste. Die Tageslänge nimmt im Laufe des Monats so rapid ab, daß sie am 30. September nur noch 11 Stunden 46 Minuten beträgt. Dieses rasche Anwachsen des Abends nimmt bis Ende Oktober seinen Fortgang.

— (Die Jagd im September) Nach sächsischem Jagdgesetze begann mit dem 1. September wieder die Abschüßzeit für weibliches Edel und Damwild und für die Kälber der beiden Hochwildarten. Von nun an können auch wieder Hühner von Auer-, Birk- und Hasenwild, Schnepfen, sowie Wachteln und Belastinen geschossen werden. Auch die Jagd auf die beliebten Rebhühner geht nun wieder auf. In der gekehrten Schonzeit stehen noch die Hasen, deren Jagd bei uns am 1. Oktober beginnt, desgleichen Falanen außerhalb der Hasenarten für weibliche Rehe dauert die Schonzeit bis zum 15. Oktober, für Krammetsvögel bis zum 15. November.

— (Falsche Rentenmarkscheine.) In der letzten Zeit sind wiederholt falsche Rentenmarkscheine zu 10 und 50 Mark aufgetaucht. Die 10 Markscheine sind auf Wasserzeichenpapier mit bogenförmigem sowie maschendrahtförmigem Muster hergestellt. Der blaue Druck erscheint heller als beim echten Scheine. Die Beschriftung ist Buchdruck. Die Unterschriften sind mittelst Steindruck hergestellt; sie weichen von denen der echten verschiedentlich ab und sehen verschmiert aus. Bei den 50-Markscheinen sind die Druckflächen auf beiden Seiten kleiner und der blaue Druck ist auf der Vorderseite dunkler und auf der Rückseite heller als bei den echten Scheinen.

— (Warnung vor Darlehnschwindlern.) Man hört in letzter Zeit sehr viel Klagen von geldsuchenden Leuten, welche in ihrer Unkenntnis sogenannten „Vorschußgeschäften“ in die Hände fallen. Diese lauberen Herren, sowie Arbeitsschnecke junge Leute, vertreten eine Firma einer Großstadt, welche niemals oder höchst selten ein Darlehn ausgibt. In den häufigsten Fällen wird den Geldsuchenden unter Anbietung von größeren Darlehnsbeträgen ein nicht geringer Vorschuß, bis zu 250 M und mehr abgenommen, während die reingefallenen Opfer niemals zu ihrem ersehnten Darlehen gelangen. Zur Vermeidung von Schäden weisen wir ausdrücklich darauf hin, sich nur an alteingesessene bekannte Firmen zu wenden, welche ihre Geschäftsbedingungen auf reeller und solider Grundlage aufgebaut haben und einen guten Ruf genießen. Wir glauben u. a. die Firma Ernst Raue, Baugen, Gosaßwitzstraße 32 (gegr. 1907) bestens empfehlen zu können.

— (Das Schlüssellegen) Schon oft ist davor gewarnt worden, beim Ausgehen den Stuben- oder Vorhausschlüssel auf einen Schrank oder an einen anderen Ort zu legen. Auch die Diebe kennen diese Gepflogenheit sehr wohl, schon mancher Diebstahl ist auf diese Weise mit Leichtigkeit ausgeführt worden. Erst vor einigen Tagen wieder ist dadurch eine Einwohnerin in Glauchau schwer geschädigt worden. Der Schlüssel hatte auf dem Schrank gelegen und lag bei der Heimkehr der Betreffenden noch dort, aber die Tür war inzwischen geöffnet worden. Gestohlen wurden außer anderen Gegenständen noch eine Damenarmbanduhr, verschiedene Schmuckstücke und Bargeld.

— („Heimatblätter für Sachsen und Thüringen“) heißt das Organ für das gesamte sächsisch-thüringische Landsmannschaftsleben, herausgegeben vom Heimatbund zu Dresden (Vors. Kurt Witz, Dresden-V., Haydnstr. 6). Die Heimatblätter wollen die sächsisch-thüringischen Landsmannschaften in aller Welt verbinden und zugleich eine Brücke zwischen Heimat und Fremde sein und bei Sachsen und Thüringern die Liebe zur alten Heimat pflegen. Alle Heimatfreunde seien darauf hingewiesen, zumal die Heimatblätter auch das einzige Blatt für die sächsischen Landsmannschaften in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Meißen, Riesa, Großenhain usw. sind und eine reiche Uebersicht und Nachrichten aus dem Landsmannschaftsleben bringen.

— (Hengstförmigkeit) Nach § 7 des Hengstförmigkeitgesetzes vom 25. Juni 1923 haben die Pferdebesitzer die Hengste, die zum Decken benutzt werden sollen, bis zum 1. September d. J. beim Landstallamt anzumelden und den Abstammungsnachweis (Fohlenschein oder Zuchtbuchauszug) beizufügen. Ist ein Hengst bereits in Sachen angeleitet worden, so ist an Stelle des Abstammungsnachweises der Rößschein beizulegen. Außerdem haben nach § 14 Abs. 2 der zum Hengstförmigkeitgesetz erlassenen Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1923 — G.B. S. 264 — die Besitzer angeleiteter Hengste das Abfohlergebnis der im Vorjahre gedeckten Stuten zu ermitteln und in der Dedliste des Vorjahres nachzutragen. Diese Dedliste ist ebenfalls spätestens bis zum 1. September an das Landstallamt einzusenden. Das Landstallamt hat gebeten, ihm auch die Dedliste für das laufende Jahr zuzusenden.



Sparjamkeit am falschen Ort

Ist es, wenn man wegen nur 1.10 Mark vierzehntägig auf das Lesen des Pulsnitzer Wochenblatt verzichten will Sie schaden sich nur damit!



— (Dresden. (Reiche Pilzerte.) Seit Montag treffen in Dresden größere Mengen Pilze ein und finden gute Abnehmer. Besonders reich scheint die Pilzerte in den Wäldern um Königsbrunn und im Erzgebirge zu sein. Auch aus den benachbarten preussischen Wäldern treffen große Posten ein.

— (Sächsischer Mietertag in Plauen) Ein außerordentlicher Landesverbandstag der sächsischen Mietervereine fand am Sonnabend und Sonntag in Plauen statt. Der erste Bundesvorsitzende, Oberpostsekretär Herrmann aus Dresden, Regierungsbaumeister Seidler aus Dresden und Stadtrat Dr. Fischer aus Weiden sprachen über folgende, die gesamte Mieterschaft tief bewegende Fragen: Was geht vor? Fällt der Mieterschutz? Gerechte Aufwertung und die Verhandlungen darüber im Reichstages. Wie greifen wir praktisch in die Wohnungspolitik ein? Siedlungswesen. — Der Bundesvorsitzende forderte vor allen, daß der deutsche Grund und Boden dem deutschen Volke als unveräußerliches Ganzes erhalten bleiben müsse. Deshalb keine Boden speculation, deshalb auch nicht das Unrecht zulassen, daß ohne Ursache die Wohnung aufgekündigt, die Mieter vom Hausbesitzer auf die Straße gefeht oder von zahlungsfähigeren Konkurrenten ausgemietet werden könne. Der Segen der Mieterschutzgesetzgebung müsse den wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen erhalten bleiben. Dem Hausbesitzer, der es in der Inflationszeit so leicht gehabt habe, die Hypotheken abzustoßen, dürfe keine unrechtmäßige Einnahmequelle aus seinem Hause werden. Er sei zu Sachwerten gekommen, während die Bedürftigeren, die ihre Spargroschen dem Vaterlande in Kriegsanleihen zur Verfügung gestellt habe, alles einbüßten. Wenn die Hypotheken aufgewertet werden sollen, müsse eine Gesamtaufwertung eintreten. Regierungsbaumeister Seidler forderte Gewährung von Bauland für Heimstätten (Siedler), zu jeder Wohnung müßten 200 bis 300 Quadratmeter Gartenland kommen. Stadtrat Dr. Fischer machte den Behörden den Vorwurf, daß sie versagt hätten, und warf der Mieterschaft vor, daß sie zu wenig tätig gewesen sei. Das jedem Deutschen durch Gesetz und Verfassung verbrieft Recht auf eine gesunde Wohnung stehe nur auf dem Papier. — Nach den Ansprachen wurde einmütig einer Entschließung zugestimmt, in der im Sinne der Redner nicht Abbau, sondern weiterer Ausbau des Mieterschutzgesetzes gefordert wurde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September. (Ein Aufruf des S.P.D.-Vorstandes) Der Vorwärts veröffentlicht einen langen Aufruf an die Partei, worin die Reichstagsauflösung gefordert wird.

Berlin, 3. September. (Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung.) Unter der angeführten Ueberschrift bringt die „Berliner Botschaft“ einen langen Artikel von einem nicht mit Namen genannten Demokraten. Dieser betont, daß grundsätzlich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts einzuwenden, überhaupt an ihm nichts mehr abzuändern ist.

Berlin, 3. Sept. (Höf. Dr. Düringer.) Der frühere baltische Justizminister Dr. Düringer, volksparteiliches Mitglied des Reichstages, ist vergangene Nacht in Berlin an einem Herzleiden verschieden. Die Beerdigung findet am Sonnabend statt. Die Deutsche Volkspartei hat durch das Hinscheiden ihres Mitgliedes, des Reichstagsabgeordneten Dr. Düringer, einen schweren, schier unersehbaren Verlust erlitten. Aber nicht allein die Partei, sondern auch das deutsche Volk wird es bedauern müssen, daß dieser Mann so plötzlich aus seinem parlamentarischen und politischen, ganz auf die Zukunft des Deutschen Reiches, unabhängig vom Parteigeirte eingestellten Wirken herausgerissen worden ist. Auch der Reichstag selbst verliert in ihm einen bedeutenden und klugen Mann, der es verstand, durch seine unermüdete Arbeit, durch sein großes Wissen, seine abgeklärte Ruhe und unvoreingenommenes Urteil sich die Achtung aller Abgeordneten von rechts bis nach links hinüber zu erwerben. Ein Vorbild war er für jeden Deutschen, noch wenige Tage vor seinem Tode, schon schwer krank, ließ er es sich nicht nehmen, im Interesse weitester Kreise des deutschen Volkes an den parlamentarischen Arbeiten des Reichstages teilzunehmen.

Berlin, 3. September. (Deutsch-russischer Petroleumvertrag) Bereits Ende April war ein wichtiger Abvertrag zwischen der russischen Regierung und der deutschen Erdöl-W.-G. unterzeichnet worden, der wegen des Konfliktes der deutschen Regierung mit der Sowjetregierung nicht ratifiziert werden konnte. Wie die Botschaft Zeitung erfährt, ist dieser Vertrag gestern entgültig zwischen der deutschen Erdöl-W.-G. und der Sowjet Regierung, für diese durch die hiesige russische Handelsvertretung unterzeichnet worden. Für die russische Regierung zeichnete der Präsident des russischen Naphtasynzikats Matjmann und für die deutschen Interessen Direktor Adler von der deutschen Erdöl-W.-G. und einer der Direktoren der deutschen Petroleumgesellschaft.

Hamburg, 3. September. (Die Hamburger Deutschnationalen gegen London.) Der außerordentliche Hamburger Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei stimmte mit 500 gegen 2 Stimmen einer vom Vorstand begründeten Entschließung zu, die sich gegen die Steuervernahme der Fraktionsminderheit ausspricht und Einberufung des Parteitages fordert.

Essen, 3. September. (10—15prozentige Gütertarifiermäßigung.) Zu dem Beschluß des Reichskabinetts auf Herabsetzung der Reichsbahngütertarife erfährt die „Frankfurter Zeitung“, daß die Ermäßigung rund 10—15 Prozent betragen wird.

Spanien.

— (Die gescheiterte spanische Offensive.) Das Kriegsglück ist den Spaniern in Marokko nicht hold. Ihre Offensive gegen die Rifstapulen kam schon nach wenigen Tagen ins Stocken und verwandelte sich in einen allgemeinen Rückzug, als die Eingeborenen nun ihrerseits offenst vorgingen und die Sicherheit der spanischen Truppen ernstlich zu bedrohen anfangen. Es ist in der Tat verwunderlich, daß die Spanier, die doch bestes Geschütz- und Flugzeugmaterial besitzen, mit der eingeborenen Bevölkerung nicht fertig werden können und daß die Rifstapulen über ausgehobenes Material und vor allen Dingen über geschulte Führer verfügen. Bisher haben sich die Spanier in Marokko nicht mit Ruhm bedeckt, in den meisten Fällen haben sie sich Schlappen zugezogen und der Besitz des schmalen Küstenstreifens hat Anstrengungen ganz ungeheurer Art bedurft. Schon mehr als einmal ist behauptet worden, daß Frankreich, das nach dem spanischen Besitz in Marokko schielt, die auf-



händischen Marokkaner in der spanischen Zone mit Kriegsmaterial versieht. Jrgendwelche Anhalte für eine derartige Vermutung haben sich aber bisher nicht ergeben. Immerhin fällt es doch auf, daß die Ausrüstung der Marokkaner so vorzüglich ist, daß die Spanier Schlapps auf Schlapps erleiden. Mit dem eroberten Heeresgerät sind derartige Waffenerfolge nicht möglich. Es muß also schon eine interessierte Macht hinter den Aufständischen stehen, die diese bewaffnet und ihnen auch ausgebildete Führer zur Verfügung stellt. Sollte es tatsächlich Frankreich sein, so darf es sich aber eines Tages nicht wundern, wenn nach der Vertreibung der Spanier auch die französische Zone Marokkos zu einem Aufstandsgebiet wird. Frankreich selbst hat viele Eingeborene Marokkos militärisch ausgebildet und wird gerade diesen gegenüber im Ernstfalle einen sehr schweren Stand haben, zumal sich bei der Ausdehnung des Aufstandes auf die französische Zone auch hier wieder eine interessierte Macht findet, die Frankreich den Besitz Marokkos nicht gönnt.

Aus aller Welt.

Köln, 1. September. (Der Kölner Mädchen mörder verhaftet) Kürzlich wurden im Kadener Stadtwalde zwei Mädchen tot aufgefunden. Nunmehr ist es gelungen, den Mörder, einen 49jährigen Arbeiter Nikolaus Rinsler zu ermitteln und zu verhaften.

(Ein Sturz eines Dampferlandungssteiges bei Berlin.) Am Sonntag nachmittag fand auf dem Hermsdorfer See bei Berlin ein Schwimmfest statt. Auf dem Landungssteig standen zahlreiche Zuschauer. Plötzlich brach, anscheinend durch Überlastung eines Balkens, der Steig ein. Ungefähr 25 Personen stürzten ins Wasser. Sie wurden sofort herausgezogen, so daß niemand zu Schaden gekommen ist.

(Der Wagen im Schaufenster. — Zwei Personen getötet.) Aus Stettin wird gemeldet: Ein mit einem großem Baumstamm beladener Wagen aus Hintersee bei Falkenwalde, dessen Kutscher die Gewalt über den Wagen verloren hatte, kam in rasendem Tempo eine Park abschüssige Straße herunter und fuhr mit voller Wucht in die große Schaufenster Scheibe eines Geschäfts. Zwei Vorübergehende, der Schiffer Ernst Ludwig aus Schönfeld bei Reppen und der Schlosser Fritz Hüfmann aus Stettin wurden getötet. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert, blieb aber unverletzt. Das Pferd wurde getötet und der Wagen zertrümmert.

(Die Untersuchung über das Explosionsunglück in Zückerhög) hat folgenden ergeben: Am Sonnabend fand der Unteroffizier Krause vom 5. Infanterieregiment auf dem Exerzierplatz eine Mine, die er für eine Exerziermine hielt. Er wollte sich davon einen Aufhänger machen, nahm die Mine auf das Zimmer mit und stellte sie unter das Bett. Kameraden fanden sie beim Aufwachen und stellten sie auf den Korridor. In demselben Moment explodierte das Geschöß, tötete zwei Mann und verletzte zwei andere schwer.

(Schützenhausbrand in Soyerswerba.) Feuersignale schredten in der Nacht zum Montag die Einwohnerschaft von Soyerswerba aus

ihrem Schlaf. „Das Schützenhaus brennt!“, dieser Ruf verbreitete sich blitzschnell durch den Ort. Die Ostseite des Dachuhs stand bereits in hellen Flammen, als in den Sälen noch getanzt wurde und das Schützenhaus von Gästen, die anlässlich des dort abgehaltenen ersten Gaufrüher Bundesfrühstücks sich in den Räumen aufhielten, überfüllt war. Nachdem die Feuerwehren mehrere Stunden angestrengt gearbeitet hatten, konnte das Feuer abgelöscht werden. Der Dachstuhl ist zur größeren Hälfte niedergebrannt, ebenso die oberen Räumlichkeiten. Durch das Wasser haben die Decken des oberen Stockwerkes und des kleinen Saales stark gelitten. Ueber die Entstehungsurache ist bisher noch nichts bekannt, es wird Brandstiftung angenommen.

(Sonnabend oder Sonntag Probefahrt des Amerika-Zeppelins.) Da die Verbesserungen an den Motoren und Apparaten des Amerikalufschiffes mehr Zeit in Anspruch nehmen, als ursprünglich vorgesehen war, muß die erste Probefahrt, die für Mitte dieser Woche vorgesehen war, verschoben werden. Der neue Zeitpunkt der Fahrt kann auch heute noch nicht genannt werden, doch dürfte dafür, wie der Vertreter der Zeppelin erfährt, der nächste Sonnabend oder Sonntag in Betracht kommen.

(Eine ganze Familie an Pilzvergiftung gestorben) ist in Mariaschein bei Teplitz. Dort hatte der Beamte König selbst Pilze gesammelt. Nach dem Genuß dieser Pilze erkrankten sehr bald außer König seine Frau und seine fünf Kinder, so daß sie sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Bald nach der Entlassung starb König, dann seine Kinder, zuletzt seine Frau.

(15 Personen bei einer Explosion ums Leben gekommen) Nach einer Mitteilung aus Konstantinopel ist gestern früh bei San Stefano eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. 15 Arbeiter wurden getötet.

(Die Hitze in Amerika.) Aus New-York wird gemeldet: Eine erneute Hitzewelle veranlaßte am 1. September die Auswanderung von 2 Millionen New-Yorkern nach Strand- und Landflügen. Hunderte schrieben auf den Hausdächern bei einer Wärme von 35 Grad Celsius. Es war der heißste 1. September, den man in der Geschichte des Wetterbüros verzeichnet.

(Sofortige Heilung von Taubheit.) Dr. Cecil Paul Snyder, ein amerikanischer Ohrenspezialist, fand, daß jedes Ohrenleiden in wenigen Sekunden zu beseitigen sei. Seine Methode, die Otoskopie, ruht darauf, daß entweder herausstretende Blutgefäße oder falsch gelagerte Nerven an der Schwerhörigkeit oder sogar Taubheit schuld seien. Er behandelte mehrere Patienten, indem er mit einem Finger die fibrösen Auswüchse zurückdrückte, mit größtem Erfolg. In wenigen Fällen, so berichtet die „N. Y.“, in denen seine Methode nicht zur vollkommenen Heilung führte, war zumindest eine bedeutende Besserung des Leidens festzustellen.

(Eine Schlafkrankheit-Epidemie in Japan.) Die seit kurzer Zeit in verschiedenen Teilen Japans grassierende Schlafkrankheit-Epidemie nimmt besorgniserregenden Umfang an. Aus Kobe und den Provinzen Nagawa und Toyama werden hunderte von Fällen berichtet, von denen die Hälfte tödlich verlaufen ist.

(Reicher Kindersegen.) In Toulon hat eine Frau Bonts, die gegenwärtig im 38. Lebensjahre steht, ihr 21. Kind geboren. 14 ihrer Kinder sind am Leben.

Aus dem Gerichtssaal.

Dresden, 1. September. (Albert-Theater-N. G. gegen Direktor Willi) In vielstündiger Sitzung wurde am Sonnabend, den 30. August in der Zivilkammer des Dresdner Landgerichts verhandelt. Gegenstand des Zivilstreites war, ob die von Direktor Willi erlangte einstweilige Verfügung noch aufrecht erhalten werden kann, nachdem die Albert-Theater-N. G. den erforderlichen, eingehend begründeten Einspruch erhoben und ihrerseits eine Verfügung zu ihren Gunsten beantragt hatte. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Schilde, die Albert-Theater-N. G. war durch Direktor Kropf und die Rechtsanwälte Dr. Weidinger und Dr. Suppes vertreten, während Direktor Willi der Rechtsanwalt Dr. Reuterich zur Seite stand. Bekanntlich hat die Albert-Theater-N. G. auf Grund eines ihr vertraglich zustehenden Rechts infolge nicht pünktlicher Zahlung durch Direktor Willi den Pachtvertrag für gelöst erklärt. In langen Ausführungen versuchten Direktor Willi und sein Rechtsbeistand darzulegen, daß die finanzielle Lage des bisherigen Pächters (Willi) nicht den geringsten Anlaß zu Bedenken gäbe. Hierzu wurde ein Schreiben des Bezirksobmannes der Deutschen Bühnengenossenschaft zur Verlesung gebracht, welches in vollkommenem Widerspruch zu den Ausführungen Direktor Willis stand. Aus dem vorgelegten Schreiben ergab sich, daß Direktor Willi zufolge von Verhandlungen mit der Kreishauptmannschaft die bereits am 1. August fällige Sicherheit bis heute noch nicht hinterlegen konnte. Das Gericht tatte in dieser Zivilstreitsache jedoch nicht darüber zu befinden, ob Direktor Willi in wirtschaftlicher, künstlerischer und moralischer Hinsicht als Pächter zu befallen ist, sondern lediglich darüber zu entscheiden, ob er nach dem Pachtvertrag mit der Albert-Theater-N. G. seine Zahlungen vertragsgemäß erfüllt oder den Anforderungen nicht ordnungsgemäß entsprochen hat. Betreffs der letztgenannten Eigenschaften Willis wurden diese übrigens schon zur Genüge vom Präsidium der Deutschen Bühnengenossenschaft im Konzeßio sverfahren angefochten. Direktor Willi versuchte dagegen fortgesetzt allerlei nebensächliche Dinge in den Kreis der gerichtlichen Erörterungen mit hinein zu ziehen. Insbesondere suchte er ideale Momente der von ihm engagierten Mitglieder in den Vordergrund zu rücken, worauf das Gericht naturgemäß aber garnicht eingehen konnte. Ein vom Vorsitzenden angeregter Vergleich scheiterte. Der erhobene Einspruch wurde aus formalen Gründen zurückgewiesen. Die Entscheidung fällt damit dem ordentlichen Hauptverfahren zu, dessen Ausgang zu Gunsten der Albert-Theater-N. G. nicht in Zweifel steht. Gegen den Entscheid der Zivilkammer wurde sofort Revision eingelegt.

Vorausichtliche Witterung.

Freitag: Zunächst schön und trocken, doch droht neuer Wetterumschlag mit Regen. Nachts kühl, tagsüber angenehm warm. Sonnabend: Ziemlich trüb, windig, Regen, mäßig warm. — Sonntag: Wolkig, zeitweise heiter, windig, Regenschauer, etwas kühl.

Kirchen-Nachrichten.

- Pulsnitz
Sonntag, 7. September, 12. nach Trinitatis: 1/2 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ehrler. Ep. 4, 22-28. Lieder: 11, 716, 394, 399, 10. Sp. 77, 99. 2 Uhr Taufen. — Montag, 8. September, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein. — Freitag, 12. September, abends 8 Uhr Bibelstunde des Jünglings-Vereins.
Friedersdorf.
Donnerstag, 11. September, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Schule.
Dhörn.
Freitag, 5. September, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein in der Schule. — Sonntag, 7. September, nachmittags 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. — Donnerstag, 11. September, nachmittags 4 Uhr Alten-Vereinigung Oberdorf bei Herrn Franz Hammer; abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Prinzeß Rottraut.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert. Roman von L. von Rohrscheid.

1) „Eine Depesche, Erzellenz.“ (Nachdruck verboten.) Der Hofmarschall nahm das zusammengefaltete Papier von dem silbernen Teller und öffnete etwas ungeduldig. Er hatte zum heutigen Feste noch viel anzurorden und wurde ungern geblödt. „Wie unangenehm!“ sagte er halblaut und wandte sich zu dem an der Tür stehenden Lakaien. „Bitte Sie den Herrn Intendanten herher.“ Dieser, ein kleiner, sehr lebhafter brünetter Herr, hatte schon im Vorzimmer gewartet. „Ich brauche noch eine Generalprobe, Erzellenz,“ rief er eilig. „Der Eisenreigen gefiel mir gestern abend noch garnicht.“ „Vielleicht muß das letzte Bild überhaupt ausfallen.“ „Ausgeschlossen, ganz ausgeschlossen; das ist doch der Glanzpunkt des Abends!“ Seine Hoheit wird entzückt sein, er freut sich auf das Waldtheater und am meisten auf die lebenden Bilder. Daran darf nichts mehr geändert werden. Der Hofmarschall leitete die erhaltene Depesche auseinander: Prinz Eduard ist heute früh auf dem Reipfah gestürzt, er liegt mit eingegipftem Fuß. Wer soll ihn ersetzen? Der Intendant zappelte vor Ungeduld und Nervosität: „Schrecklich! Was braucht er auch noch zu reiten, wenn er am Abend Ritter D. vorstellen soll? Ich versichere Sie, verehrte Erzellenz, mein Künstlerböckchen macht mir das ganze Jahr hindurch nicht soviel Mühe, als die sogenannte Hofgesellschaft an dem Geburtstag Seiner Hoheit. Schon die Proben! Fürchterlich! Jede Mutter verlangt die Hauptrolle für ihre Tochter. Hat sie blondes Haar, muß sie unmeißellich Elise oder Jolde sein, besitzt sie eine Stupsnase, darf sie nicht ein Profil haben. Die Tochter des Präbenten kann nicht die Rolle der Regierungsratsdchter spielen. Die eine muß sein, weil sie zu klein ist, die andere will nur stehen, um ihre schlanke Größe zu zeigen, und sind die höheren Töchter erst über Dreißig, wollen sie alle Leonore sein und einen Tasso zu ihren Füßen sehen. So viel Tassos gibt es garnicht! Seine Hoheit hat ja sonst kein Interesse für Theater; und nur am hohen Geburtstage will er lebende Bilder sehen, und womöglich in jedem seine schöne Tochter.“

„Sehr richtig, mein lieber Herr Hofrat, aber mit dem Klagen kommen wir nicht über den springenden Punkt fort. Wer kann den verunglückten Ritter ersetzen?“ „Der neue Tenor hat die richtige Größe für die Silberreihung, die wir nicht mehr ändern können.“ „Unmöglich,“ jagte der Hofmarschall ablehnend. „Mit der Prinzessin kann nur ein Herr aus der Hofgesellschaft zusammenwirken.“ Der kleine Hofrat wurde dunkelrot. „Da ist wieder die rückständige Kleinstädterei, Erzellenz. Herr Röber hat schon oft mit der Prinzessin Duette gesungen, weshalb soll er nicht heute einmal ausbilden? Ich denke nur daran, daß das Ganze gelingt und bin eigentlich garnicht betriebl über den Unfall des Prinzen. Mit keiner welchen Schminke ließ ich das weinrote Gesicht des Prinzen Eduard selbst im allernächsten Monatslicht überflücken und stocksteif blieb er immer stehen, wenn die entzückende Ellenköntigin ihn umwarb. Innerlich soll er ja in Liebesflammen lodern?“ Fragend sah der Intendant den Hofmarschall an. „Davon weiß ich nichts,“ wehrte dieser achselzuckend ab. „Sie ist auch viel zu schade für jeden Mann. Mit der Prinzessin künstlerisch zu arbeiten ist ein wahrer Genuss; man braucht nur zu denken, dann hat sie schon verstanden; ein Jammer, daß sie ein Fürstentum ist. Mit der Stimme, ihrer Schönheit und dem Temperament wäre sie ein Stern ersten Ranges geworden. Na, als Stern wird sie auch auf einem der Throne Europas strahlen; man munkelt in der Residenz so allerlei von einer glänzenden Ausicht.“ „Man munkelt immer an kleinen Höfen und meist etwas Falsches.“ „Von Ihnen wird man gewiß nichts erfahren, Erzellenz. Ein Trappist ist eine Klaischwärmer im Vergleich zu Ihnen, wenn es sich um das herzogliche Haus handelt.“ Der Hofmarschall lächelte flüchtig. „Es gibt garnichts zu verschweigen oder zu täuschen an diesem stillen Hofe, aber weil der regierende Herr einfaun und abgeschlossen lebt, erweckt er natürlich die Neugier am lebhaftesten.“ „Weshalb kommt er nur einmal alljährlich in seine getreue Residenz zum Neujahrsball? Weshalb hält er nie eine Parade über das Vaillon ab? Weshalb läßt er niemand ein und vergißt sich in seine grüne Einamkeit? Daß diese Fragen seine Untertanen beschäftigen, ist kein Wunder.“ „Der Herzog ist eine Einstecklernatur, er liebt seine Wälder, in denen er täglich stundenlang umherwandert, und seine zahmen Hirsche im Park. Außerdem wird Ihnen bekannt sein, daß er ein bedeutender Münzkenner ist. Seine

Münzsammlung ist berühmt, er hat eine kindliche Freude daran, sie zu zeigen. Gäste, die sich dafür interessieren, steht er gern.“ Der Hofrat wuschte mit dem seidenen Taschentuch über den kahlen Schädel. „Es war ein herrlicher Sommertag, die Junsonne strahlte golden vom lichtblauen Himmel und ließ tausend Sonnenstrahlen durch das kostbar gefädelte, wohnlich eingerichtete Zimmer tanzen.“ „An den Abend denke ich noch mit Schauern,“ schloß der Hofrat. „Wer Stunden lang mußte ich die Sammlung ansehen und aufmerksam den Erklärungen folgen; dabei ist mir jede lebende junge Rose lieber als eine tote Münze. Aber die Zeit drängt, Erzellenz, wo nehmen wir einen Ritter D. her?“ Der Kommandant der Schloßwache, Leutnant von Ehrenberg? „Geht nicht. Die Prinzessin behauptet, er schießt und das brächte sie zum Lachen.“ „Kammerherr von Ahlesfeld?“ „Hat Kokokobeline, die passen in keine Stahlschienen.“ „Der Blasmusikant ist groß und stattlich.“ „Aber unmöglich, weil er sich den Bart nicht abnehmen läßt. Die Prinzessin würde sagen: Den Rosakensfußsack mag ich nicht ansehen.“ „Der Sohn des Hofstallmeisters?“ „Nennt sie den „Wendehals“ und ahmt seine komischen Bewegungen lächelnd nach.“ „Ihre Hoheit könnte gern etwas vorstichtiger in ihren Neckerungen sein,“ bemerkte der Hofmarschall mit mildem Tadel. „In den Proben gab es wahrscheinlich viel Gelächter.“ „Ach, lassen Sie dem schönen wilden Kind seine Freiheit! Das Herz wird einem warm, wenn man Prinzessin Rottraut anging und lachen hört. Der goldene Käig kommt sehr genug für den Paradiesvogel.“ Der Hofmarschall mißbilligte innerlich die freie Rede des Intendanten, aber der Hofrat war der Günstling des Erbprinzen, der sein künstlerisches Verständnis schätzte, welches das herzogliche Theater auf eine allgemein anerkannte Höhe gehoben hatte. „Wollen Sie sich nicht opfern, Erzellenz?“ bat er fekt. „Sie sind schlank und elegant wie ein Jüngling. Ihren Van Dyk-Kopf habe ich immer bewundert; rief ich interessant würden Sie im Silberharnisch aussehen, den grauen Schimmer des Haares verdeckt der Helm.“ „Und das lahme Bein? Einen Ritter D. der über die Feenwiese hinkt, würden selbst die getreuesten Residenzler verspotten.“ (Fortsetzung folgt.)